

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 92 (1966)
Heft: 4

Rubrik: Aufgegabelt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Normalgröße der Schweizerpaß mit Schweizer Kreuz als Sinnbild und Garant unverfälschter Käsequalität; der gleiche Schweizerpaß, so wird in Deutschland das Gehirn des Konsumenten schalten, der während tausend Jahren Hunderttausenden ein ersehnter, unerreichbarer Lebensretter war.

Ich verstehe von Reklame genug, um zu wissen, was sie auch in diesem Fall bezweckt. Vom Produkt soll ein «Image» geschaffen werden, das – wie die Fachleute so schön sagen – auf dem Markte «Durchsetzungsvermögen» bekommt. Ich weiß auch, daß unsere Käseexporteure im harten Konkurrenzkampf stehen, nicht zuletzt im EWG-Gebiet. Alle Achtung vor ihren Anstrengungen! Aber hier hat man eindeutig danebengehauen. Nicht den Käse wertet man auf, sondern Symbole unserer Freiheit und Selbständigkeit wertet man ab. Und wenn jemand draußen die Nase rümpfen sollte über Hirtenknaben, denen Freiheitsbrief und Schweizerpaß... Käse sind, dann dürfen wir uns nicht einmal wundern: diese Gedankenassoziation ist leider nahelegend, oder? Der «Emmentaler» kann nichts dafür...

Christian Schaufelbühler

Zivilisationskrankheiten

In Gesprächen wird immer wieder festgestellt, wie seltsam es sei, daß die zivilisierte Menschheit zwar der schweren Seuchen Herr geworden sei, daß aber dafür nur immer neue Krankheiten aufträten oder daß früher weniger häufige Gesundheitsschädigungen sich in unserer Zeit so verbreiteten.

Eine Aeußerung zu diesem Thema fiel jüngst an der Internationalen Fachmesse für Gemeinschaftsverpflegung in Basel. Prof. Dr. med. A. Fleisch gab eine Erklärung ab, in welcher ein Katalog der *Sünden heutiger Ernährungsweise* breiten Raum einnahm. So wies er darauf hin, welche Schäden der steigende

Konsum raffinierter Nahrungsmittel verursache. Der Verbrauch von Zucker zum Beispiel nehme ständig zu und betrage heute in der Schweiz pro Kopf und Tag 140 Gramm, was erschreckend sei im Hinblick darauf, daß Zucker die Zahnfäulnis begünstige. Ein anderes Uebel sei die *Ueberernährung*, die eine Folge des Ueberkonsums an Fetten sei. Ein Mensch von 70 kg Gewicht benötige pro Tag etwa 50–70 g Fett. Pro Kopf und Tag würden vom Schweizer aber 120–140 g Fett, also das Doppelte, konsumiert. Folge: Zunahme der Uebergewichtigen. Uebergewicht aber fördere Arterienverkalkung, Herzkrankheiten, Zuckerkrankheit, Anfälligkeit für Infektionen usw. ..., also etwa das, von dem ich oben ausgegangen bin.

Skorpion

Einsamer Satz

«Der Zug, der Interzonenzug, eingeklemmt am Rand der Bahnhofhalle, weit vorn auf dem äußersten Bahnsteig, wo das nachtblinde Glasdach schon aufhört und der Himmel sichtbar wird, aber kein gestirnter, sondern ein diffus schimmernder Großstadthimmel: Straßenlaternen und Leselampen und Lichtreklamen, die Lichter der einsamen Einsamkeit, die Lichter der zweisamen Einsamkeit und die Lichter der vielfachen Einsamkeit, eine Anhäufung von Einsamkeiten blendet zum Himmel empor, auf daß Licht werde, aber es wird kein Licht daraus, höchstens ein diffuses Gebräu, Zwielight, seiner selbst nicht bewußt, von Leuchtschriften durchzuckt, von Konjunkturschwankungen gewiegt.»

Dieser Satz, dieser Feuilletonistenatz, eingeklemmt am Rand der literarischen Beilage, weit vorn auf dem Ast, wo die Logik und die Aussage aufhören und das Nichts des wohlformulierten Blabla beginnt, aber kein dadaistisch-artistisches, sondern ein journalistisch-snobistisches Blabla, ein konfuses Geschreibe von einsamen, zweisamen, polymeren und polyvalenten Mehrsamkeiten,

eine Anhäufung von ästhetischen Leerlaufgeräuschen blendet zum feuilletonistischen Plafond empor, auf daß ein Sinn werde, aber es wird kein Sinn, höchstens ein gestelzter Unsinn, seiner selbst nicht bewußt, von Modernismen durchzuckt, von der schwankenden Hoffnung auf Zeilenhonorare gewiegt.

Und dabei könnte der Schreiber etwas – das sprechende Bild vom «nachtblinden Glasdach» verrät's. Schade! Die ganze Geschichte mit den unterschiedlichen Einsamkeiten aber hat der sächsische Volksmund vor Jahrzehnten schon viel klarer formuliert – allerdings wohl weniger auf zweiseame Einsamkeit, als auf einsame Zweiseamkeit zielend. (Der Kenner stilistischer Feinheiten möge beachten, wie tief auch wir schon in den mystischen Grund feuilletonistisch-philosophisch-schöngestirnter Zeilenschinderei eingetaucht sind.) Also, auf sächsisch heißt das so:

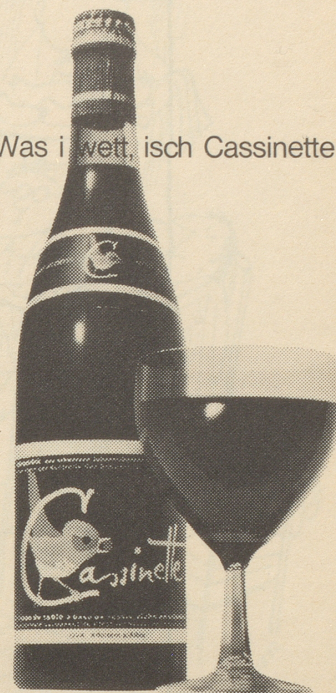
Eener alleene
det is nich scheene.
Aber eener und eene
– und dann alleene –
det is scheene! *AbisZ*



Immer mehr Fachleute zweifeln, daß es gelingen wird, mit allen nur denkbaren Verkehrssanierungen der Autoflut Herr zu werden. Los Angeles ist das sprechendste Beispiel. Obschon zwei Drittel des gesamten Stadtbodens dem Automobil zu dienen haben – in Form von Expresstraßen, Parkinggaragen, Plätzen, Trottoirs u. a. m. – leidet Los Angeles nach wie vor unter Verkehrsstockungen und kilometerlangen Autoschlängen. Als modernste Radikallösung wurde die Straßenbahn entdeckt. Die einst Verpönte ist wieder salonfähig geworden. Sie wird reumütig nach Los Angeles zurückgeholt. Der öffentliche Verkehr gilt in Los Angeles als letzte Rettungsmöglichkeit vor dem Verkehrs-Herzinfarkt.

Abend-Zeitung

Was i wett, isch Cassinette



Cassinette ist gesundheitlich wertvoll durch seinen hohen Gehalt an fruchteigenem

Vitamin C

Ein  -Produkt



ENGELBERG

Winter- und Sommerkurort
in der Zentralschweiz
Auskunft: Tel. (041) 74 11 61

LOTTERIE BÜCHLEIN

mit den besten Zeichnungen und Versen aus dem Jahre 1965

GRATIS

zu beziehen bei der Interkantonalen Landes-Lotterie, Postf. 644, 8021 Zürich
Postkarte genügt

Landes-Lotterie